
Parteilose in der Kommunalpolitik

Eine Untersuchung bei Mitgliedern von Schweizer Gemeindeexekutiven¹

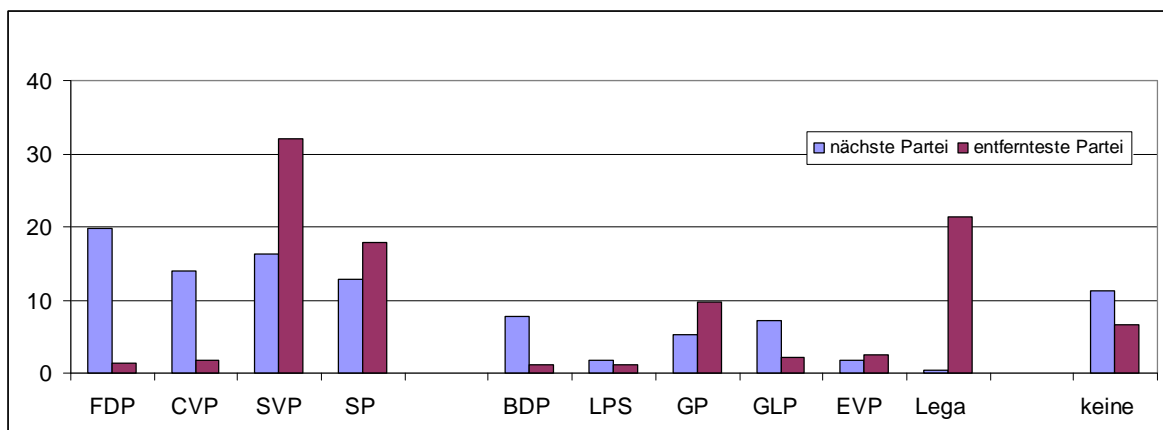
Hans Geser / Urs Meuli
Soziologisches Institut der Universität Zürich
2010/2011

10. Kapitel: Das Verhältnis der Parteilosen zu den politischen Parteien

Die dem Parteienspektrum ähnliche Verbreitung der Parteilosen auf der Links-Rechts-Achse führt zur Frage, ob diese starke Streuung zufälliger Natur ist, oder sich die parteilosen Gemeinderäte in ihrer politischen Orientierung an das Parteiensystem anlehnen. Aufschluss darüber geben uns die Mitteilungen der Parteilosen über ihre Sympathien resp. Antipathien gegenüber den Parteien. Zu diesem Zweck sind die Parteilosen nach ihrer ihnen ihren politischen Überzeugungen am nächsten stehende oder am weitesten entfernte Partei gefragt worden, oder ob sie sich mit keiner Partei positiv oder negativ identifizieren.

Dabei hat sich gezeigt, dass sich parteilose Exekutivmitglieder in hohem Mass an den bestehenden Parteien orientieren, sowohl im negativen wie auch im positiven Sinn. Figur. 10.1 illustriert diese starke Anlehnung an das Parteiensystem. Nur eine sehr kleine Minderheit der Parteilosen von gut 10 Prozent gibt an, dass es keine Partei gibt, die ihren politischen Überzeugungen nahe kommt, und sogar nur rund 5 Prozent nennen explizit keine Partei, die sie als am weitesten entfernt von ihren politischen Ansichten betrachten.

Figur 10.1: Parteien, die den Parteilosen politisch am nächsten und am weitesten entfernt stehen,



Die mit Abstand beliebteste Partei unter den Parteilosen ist die FDP. Jeder fünfte Parteilose hat sie zu seiner politisch nächsten Partei erklärt. Mit einigem Abstand folgen die SVP und die CVP, die jeweils zu rund 15 Prozent als Referenzpartei genannt wurden. Generell fällt die sehr starke Orientierungskraft der bürgerlichen Bundesratsparteien auf. Zusammen mit der BDP - zum

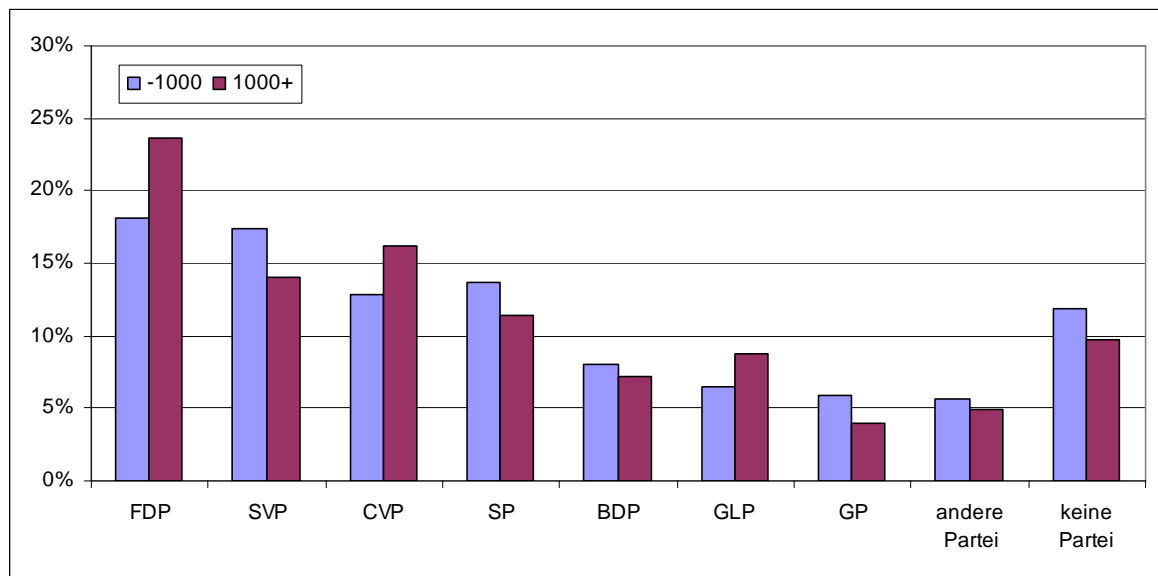
¹ Die empirischen Ergebnisse dieses Forschungsberichts stammen aus dem Projekt : „Gemeindepolitik ohne Parteien?“, das der Schweiz. Nationalfonds vom 1. April 2008 bis zum 31. Sept. 2011 finanziell unterstützt hat (Projekt Nr. 100012-120614).

jetzigen Zeitpunkt die vierte bürgerliche Kraft in der Landesregierung – gelten SVP, FDP oder CVP für 60 Prozent der Parteilosen als politische Bezugspunkte. Überraschend tief ist dagegen das Renommée der linken Parteien der Sozialdemokraten und Grünen, denn nur jeder sechste Exponent aus dem Lager der Parteilosen nennt eine der beiden als politisch am nächsten stehende Partei. Eine relativ hohe Beliebtheit haben dafür in der kurzen Zeit ihres Bestehens die Grünliberalen erreicht, während von der LPS und der EVP praktisch keine Strahlkraft auf Parteilose ausgeht.

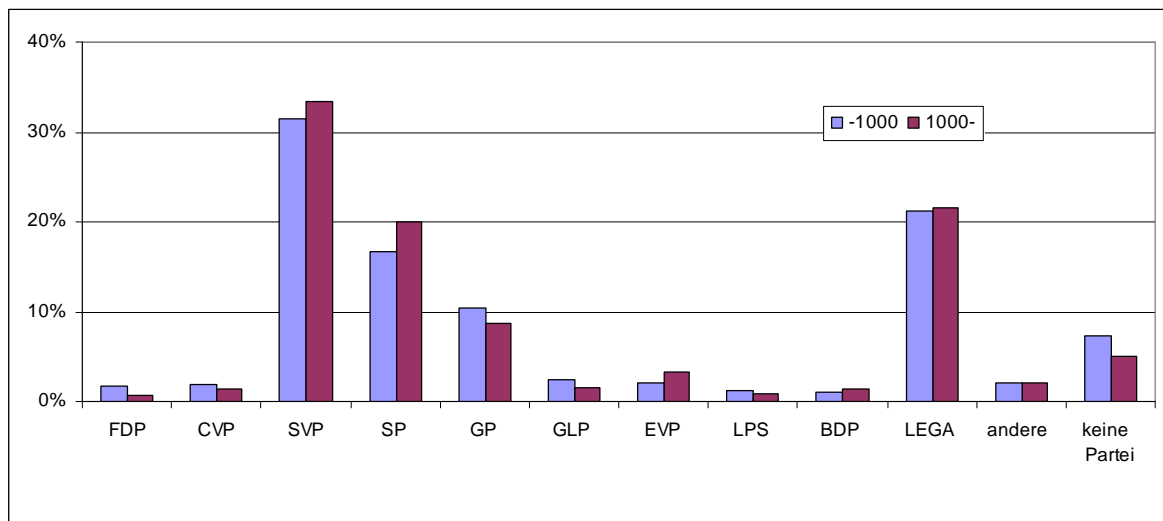
Auf der negativen Seite, der Frage der politisch am weitesten entfernten Partei, sind die Nennungen nicht so breit gestreut. Es haben sich ganz klar drei Bösewichte herauskristallisiert, die das Feld der unbeliebten Parteien eindeutig dominieren. An der Spitze steht mit Abstand die SVP: die von jedem dritten parteilosen Gemeinderat als politisch am weitesten entfernte Gruppierung bezeichnet wird. Dahinter folgt mit mehr als 20 Prozent der Nennungen die LEGA dei Ticinesi, die es, obwohl sie eine regionale Partei ist, durch eine radikale politische Haltung und durch provokative Auftritte ihrer Exponenten zu einer landesweit abgelehnten Partei geschafft hat. Dritte Kraft mit einer stark negativen Ausstrahlung ist die SP als führende linke Partei, die für viele bürgerlich denkende Parteilose als absolutes Feindbild gilt.

Vergleicht man die Beliebtheit der Parteien bei den Parteilosen in den kleinen und in den mittleren und grossen Gemeinden ergeben sich relativ geringe Unterschiede. Während FDP und CVP in den grösseren Gemeinden eine stärkere Anziehungskraft auf die Parteilosen ausüben, besitzen SP und SVP umgekehrt in den kleinen Gemeinden etwas mehr parteilose Anhänger (vgl. Figur 10.2). Auch der Anteil der Parteilosen, die sich für keine Partei entscheiden, ist in kleinen Gemeinden ganz leicht höher.

Figur 10.2: Parteien, die den Parteilosen politisch am nächsten stehen, nach Gemeindegrösse, in Prozent



Figur 10.3: Parteien, die den Parteilosen politisch am weitesten entfernt sind, nach Gemeindegrösse, in Prozent.



Bei der Bewertung der politisch entferntesten Partei sind die Differenzen zwischen kleinen und mittleren sowie grösseren Gemeinden noch kleiner. Nur bei der SP ist der Anteil der feindlich gesinnten Parteilosen in grösseren Gemeinden markant höher als in kleinen Gemeinden (vgl. Figur 10.3). Dagegen beträgt die Quote der Parteilosen, die SVP oder LEGA am stärksten ablehnen, in beiden Grössenkategorien knapp über 50 Prozent.

Wie verhält es sich mit den Präferenzen und Abneigungen in den einzelnen Links-Rechts-Segmenten der Parteilosen? Es liegt natürlich nahe, dass linke Parteilose linke Parteien bevorzugen und rechte Parteien ablehnen, und selbstverständlich kann umgekehrt angenommen werden, dass rechte Parteilose bürgerlichen Parteien den Vorzug geben.

Tatsächlich ist es so, dass linke Parteilose zu 50 Prozent SP oder Grüne und rechte Parteilose zu beinahe 60 Prozent FDP und SVP als nächste Partei nennen (vgl. Tab. 10.4). Während aber im rechten Segment die Dominanz der bürgerlichen Parteien eindeutig ist, bekennt sich ein überraschend hoher Anteil an linken Parteilosen zu einer Partei aus dem bürgerlichen Lager, denn beinahe 20 Prozent von ihnen nennen die FDP oder die CVP als ihre politische Referenzpartei. Das ist ein kleiner Hinweis darauf, dass eine linke Positionierung nicht immer mit einem linken Gedankengut in Verbindung gebracht werden kann.

Im Mitte-Segment ist der Anteil der parteilosen Gemeinderäte, die keine Partei präferiert, erwartet am höchsten. Aber auch in diesem politischen ‚Niemandland‘ ist die Anziehungskraft der Parteien sehr gross. Wie im rechten Segment dominieren auch hier, wenn auch auf tieferen Niveau, ganz klar die bürgerlichen Parteien. Beliebteste Partei ist die CVP vor der FDP und mit klarem Abstand der SVP. Ganz schwach schneiden die linken Parteien ab, die praktisch keine Ausstrahlungskraft auf die Mitte-Position besitzen und von der GLP, die nur in wenigen Kantonen aktiv ist, schon eingeholt worden sind.

Tabelle 10.1: Partei, die den Parteilosen am nächsten steht, nach der politischen Position der Parteilosen, in Prozent.

	Politisch nächste Partei			
	Links	Mitte	Rechts	N=
FDP	6.3	17.2	29.8	537
CVP	11.6	24.0	12.3	389
SVP	2.3	10.2	27.1	430
SP	36.9	6.2	1.1	356
GP	15.3	2.2	0.5	146
GLP	10.0	6.5	6.0	198
EVP	2.4	2.7	1.1	49
LPS	0.1	0.7	3.4	50
BDP	2.8	9.8	10.2	210
LEGA	0.2	0.0	0.5	9
Andere Partei	1.4	1.6	1.2	37
Keine Partei	10.7	18.9	6.7	281

Bei der Frage der am weitesten entfernten liefern die Parteilosen in der Mitte die interessantesten Ergebnisse (vgl. Tab. 10.2). In der Mitte sind die linken Parteien deutlich weniger unbeliebt als die SVP. Es scheint, dass sich die Parteilosen in der Mitte sowohl im Guten wie im Schlechten an den bürgerlichen Parteien orientieren, wobei die FDP und die CVP die Rolle der Guten und die SVP die Rolle der Schlechten interpretieren. Linke Parteien finden somit in diesem Mitte-Bereich praktisch nicht statt.

Auffällig ist weiter, dass sowohl im Links- wie im Mittelebereich der Parteilosen mit der SVP und der LEGA die gleichen Parteien, die SVP in der Mitte auf tieferem Niveau, in der Rolle der Unbeliebtesten zu finden sind. Überhaupt erfährt die LEGA in allen politischen Segmenten eine ähnlich starke Ablehnung. Bei den rechten Parteilosen sind natürlich die Linksparteien und wie erwähnt die LEGA die abschreckenden Parteien, aber auch die SVP bekommt hier mit einer Quote von 14 Prozent eine steifen Gegenwind zu spüren. Die scharfe Auseinandersetzung im Bürgerblock zwischen SVP auf der einen und FDP und CVP auf der anderen Seite um die bürgerliche Vormachtstellung macht sich also auch bei den rechtsorientierten Parteilosen bemerkbar.

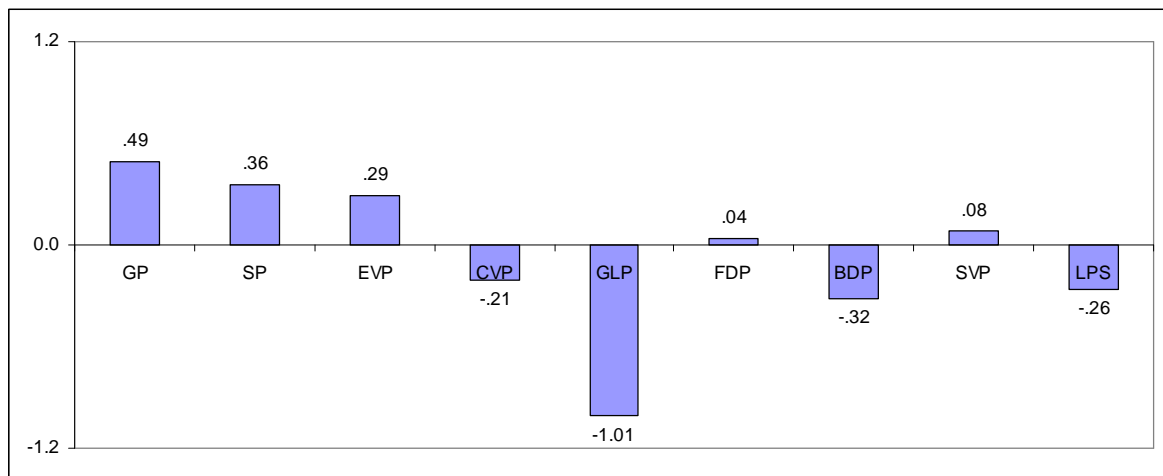
Tabelle 10.2: Partei, die den Parteilosen am weitesten entfernt ist, nach der politischen Position der Parteilosen, in Prozent.

	Politisch am weitesten entfernte Partei			
	Links	Mitte	Rechts	N=
FDP	2.7	1.8	0.5	36
CVP	1.2	2.0	1.8	41
SVP	61.0	33.5	13.4	799
SP	1.7	10.8	31.6	444
GP	1.7	8.2	15.8	242
GLP	0.8	2.0	3.1	53
EVP	1.8	2.5	3.1	63
LPS	0.6	1.4	1.5	30
BDP	1.3	1.0	1.2	29
LEGA	22.1	22.9	20.7	532
Andere Partei	0.8	2.0	2.8	50
Keine Partei	4.4	11.7	4.5	145

Vergleicht man die Links-Rechts-Werte der Parteilosen mit den Werten der Vertreter der von ihnen als politisch am nächsten bezeichnete Partei, fallen die geringen Unterschiede bei den drei grossen bürgerlichen Parteien auf (vgl. Figur 10.4). Parteilose, die die FDP, CVP oder SVP als nächste Partei bestimmen, sind politisch kongruent mit ihrer bevorzugten Partei, sie befinden sich mit dieser praktisch auf einem identischen Punkt auf der Links-Rechts-Achse. Etwas deutlicher sind die Unterschiede bei den linken Parteien, die klar auf der linken Seite der von ihnen genannten Parteilosen liegen.

Diese Differenz ist ein Hinweis darauf, dass sich Sozialdemokraten und Grüne auch für wohlgesinnte Parteilose zu stark links positionieren. Aber das mit Abstand stärkste Missverhältnis zwischen Parteilosen und der von ihnen präferierten Partei besteht bei der Grünliberalen Partei. Hier zeigt sich sehr deutlich die stark differierende Selbsteinordnung der Grünliberalen und ihrer öffentlichen Wahrnehmung. Während in der öffentlichen Wahrnehmung die GLP als Partei der Mitte oder sogar von Mitte-Links erscheint, definiert sie sich ganz klar als Mitte-Rechts-Partei.

Figur 10.4: Differenz zwischen der Links-Rechts-Position der Parteilosen und der Position der ihnen am nächsten stehende Partei.



Lesebeispiel: Die Parteilosen, die die SP als politisch nächste Partei bezeichnen, sind im Durchschnitt 0.36 Punkte weiter rechts positioniert als die Vertreter der SP.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass sich die Parteilosen in einem hohen Mass an den grossen Parteien orientieren. Dabei ist die bürgerliche Dominanz bei den bevorzugten Parteien sehr gross, während die SP und die GP eine gewisse Wirkungskraft ausschliesslich im linken Segment entfalten können. Auch bei den Parteilosen auf der mittleren Position der Links-Rechts-Skala, bei denen man eine gewisse Parteienskepsis erwarten dürfte, ist die Parteienorientierung ausgeprägt vorhanden.